

in dieser Beilage zu Worte kommen. Wir bitten daher gerade diesen Personenkreis um rege Mitarbeit. Die Manuskripte bitten wir dem zuständigen Bezirksheimatpfleger zuzuleiten.

Nachtrag zu
"1987 ein Steingruberjahr"
(siehe "Heimatpflege in Franken" Nr. 5
in Heft 6/1987)

Die Gedenkausstellung anlässlich des 200. Todestages des markgräflichen Hofbaumeisters *Johann David Steingruber* wird vom 29. Oktober bis 6. Dezember 1987 im ehemaligen *Palais von Nostiz* (dem späteren Hotel Goldener Stern und künftigen Amtsgerichtsgebäude) in Ansbach, Promenade 8, zu sehen sein. **Öffnungszeiten:** Täglich außer Montag von 10 bis 18 Uhr.

Zu dieser Ausstellung gibt das Haus der Bayerischen Geschichte (Bay. Staatskanzlei) in München einen **Katalog** über Leben und Werk des in Wassertrüdingen geborenen gelernten Maurers und späteren Leiters des markgräflichen Hofbauamts Ansbach heraus.

u.

Leser-Erwiderung

Zu meinem Artikel "Wie ich zu Karl Mack und seiner Rehabilitierung kam", der im April-Heft 1987 in "FRANKENLAND" erschienen war, hat die gleiche Zeitschrift in ihrem Juli-Heft 1987 eine spaltenlange Erwiderung des Pfarrers Thomas RIEDEL von 8837 NENNSLINGEN veröffentlicht, in welcher versucht wird, in dem o. a. Aufsatz "etliche historische Unrichtigkeiten" anzukreiden.

Hierzu möchte ich als betroffener Verfasser feststellen, daß Herr Riedel im Fall MACK – und diesem aus Nennslingen stammenden General aus der napoleonischen Zeit waren ja in der Hauptsache meine historischen Darlegungen gewidmet – keine einzige "Unrichtigkeit" nachweisen konnte!

Herr Riedel will allerdings herausgefunden haben, daß im Fall BENKENDÖR-

FER, dem gleichfalls aus Nennslingen stammenden "Russen-Doktor", einige von mir zitierte Jahreszahlen nicht stimmen. Dies mag zutreffen, aber wer kennt schon die richtigen? Ich, der laut Riedel "sehr ungenügend recherchiert hat", hatte seinerzeit die entsprechenden Informationen von dem inzwischen verstorbenen Schriftwart Georg EMMERLING aus Nennslingen erhalten. Dieser verdiente Heimatforscher aber hatte zu Lebzeiten der Art der Nachforschungsarbeit Riedels sowie deren Ergebnissen widersprochen.

Pfarrer Riedel gesteht selbst Widersprüche ein, wenn er einerseits anzweifelt, ob Dr. med. Benkendorfer in MITAU (heute: Jelgava) im damaligen Russisch-Kurland geheiratet hat, da in den Nennslinger Kirchenbüchern ausdrücklich vermerkt sei, daß er unverheiratet war, andererseits aber eine Inschrift vom Grabstein jenes Russen-Doktors" zitiert, die "dem theuren Vater in treuer Liebe" gewidmet ist. Die Marktgemeinde Nennslingen ist zur Zeit bemüht, in Direktkontakten mit sowjetischen Stellen die wahren Sachverhalte zu ermitteln.

Schließlich bezeichnet es Herr Riedel als "äußerst fraglich", ob ein "Jettchen Ulmer" die in meinem Mack-Schauspiel eine Nebenrolle spielt, überhaupt existiert habe, und setzt sich damit abermals in Gegensatz zu G. Emmerling, der dies bejahte. Doch was soll's? Selbst im Neinfall wäre es mir gestattet gewesen, eine solche Frauengestalt, die den Ablauf des tatsächlichen Geschehens keineswegs verfälscht, sondern im Gegen teil verlebendigt, einfach zu erdichten; hat doch selbst ein Friedrich SCHILLER in seinen historischen Stücken – man denke nur an MORTIMER in "Maria Stuart" – sogar Schlüsselrollen notwendigerweise frei erfunden, ohne daß ihm jemand ernstlich "historische Unrichtigkeiten" vorgeworfen hat. Die meisten Gymnasiasten schon, die Schiller lesen, wissen das.

Karl Olma, Heidemannstraße 10, 8070 Ingolstadt

Anmerkung der Schriftleitung:

Mit der Veröffentlichung der Antwort auf den in Heft 4/87 erschienenen Leserbrief haben wir der Bitte des Verfassers Karl Olma im Sinne des Pressegesetzes

entsprochen. Damit betrachten wir die An-gelegenheit für uns als abgeschlossen und bitten die Kontrahenten, evtl. bestehende weitere Meinungsverschiedenheiten nun-mehr auf direktem Wege zu klären.



K. Volkert; Im Biergarten (Zeichnung, 1927)

Dittker Slark

Kurzer Sommer

Melancholie
durchwandert
letzte Augusttage
wie eine müde
traurige Pilgerin.
Brach liegt der Acker,
vergilbt die Wiese;
Dunst umwebt den
schweigenden Wald.
Träge windet sich
der magere Fluß
neben der staubigen
Straße durchs Tal.
Vögel kreisen
am bleiernen Himmel
südflugbereit
Flucht vor dem Herbst.
Wehmut keimt
im einsamen Herz
Sehnsucht nach
Wärme und Licht.
Zu kurz war der Sommer
kaum entfaltet
wie eine späte Blüte
welkt er dahin.

Dittker Slark, Forsthofstr.22, 6648 Wadern-Wadrill

Fränkisches in Kürze

325 Jahre Akademie der Bildenden Künste in Nürnberg: Gefeierte Akademie der Bildenden Künste, der die Ehre gebührt, die älteste in Deutschland zu sein; unter der Schirmherrschaft von Alt-Landesvater Alfons Goppel gab es gestern in der Aula wenigstens einen Festakt zum 325. Geburtstag, nachdem die Präsidenten-Absicht, die Hohe Schule in der Rolle der "alma mater" ein Fest für alle nordbayerischen Künstler ausrichten zu lassen, wenig Geneigtheit gefunden hatte. Immerhin zeigt die lange Liste der Ehrengäste mit Bundesbauminister Dr. Oscar Schneider vorweg, daß die Akademie, die in ihrer langen Geschichte auch schlechte Tage gesehen hat, wieder einen guten Ruf besitzt in der Republik und im Freistaat. Mit diesen Sätzen leitete K. E. seinen Bericht in der Nürnberger Zeitung vom 18./19. Juli 1987 ein. Am 17. Juli um 16.00 Uhr wurde der 325. Geburtstag dieser ältesten Kunstabakademie Deutschlands in der Aula an der Bungstraße zu Nürnberg gefeiert, musikalisch umrahmt vom Blechbläserensemble des Nürnberger Meistersinger-Konservatoriums mit Werken von Händel, Jan Koetsier und Chris Hazell.

Akademie-Präsident Professor Wilhelm Uhlig, "der erste Bildhauer auf dem Präsidentensessel", ging in seiner Begrüßung ausführlich auf die traditionsreiche Geschichte dieser wunderbaren Akademie ein, beklagte aber den eklatanten Raummangel in den nach dem Krieg an der Bungstraße entstandenen Bauten (Nürnberger Nachrichten). Der Bayerische Staatsminister für Kunst und Wissenschaft, Professor Dr. Wolfgang Wild, würdigte in seinem Grußwort die erfreuliche Entwicklung der Hochschule, die in der Gegenwart zu einem vorläufigen Höhepunkt in der Akademiegeschichte geführt hat und sagte weitere Förderung und Unterstützung "im Rahmen der Möglichkeiten" zu. Grußworte entboten ferner Professor Carl Vogel, Präsident der Hochschule für Bildende Künste in Hamburg und Sprecher der Kunsthochschulen im Senat der Westdeutschen Rektorenkonferenz, und Professor Nikolaus Fiebiger, Präsident der Universität Erlangen-Nürnberg. Im Mittelpunkt des Festaktes stand der Vortrag von Martin Gregor-Dellin über "Größe und Ruhm in der Kunst". Der Präsident des PEN-Zentrums befaßte sich ausführlich und kritisch mit dem eigentümlichen Verhältnis der Deutschen zu Kunst und Künstlern (N.N.). Anschließend fand in der Aula ein Empfang statt und die Gäste hatten Gelegenheit, die Akademie u. Ateliers zu besichtigen. Nürnberger Zeitung